

griff bei Esarod, wurden jedoch vertrieben und auseinandergejagt. Auf der Linie Gryn und Slatina eroberte die Gruppe Snejzarek Stavica und gelangte bis Zvolen. Gruppe des Generals Hennocque: Ohne Rücksicht auf die Note, die den Ungarn von der Entente gesandt worden war, führten diese heftige Angriffe gegen den linken Flügel und gegen das Zentrum dieser Gruppe aus. Unsere Abteilungen leisteten energischen Widerstand. In Durchführung der Weisungen der Regierung und der Unterordnung unserer Aktion unter den Willen der Entente, ließ der Oberkommandant unsere Offensivbewegungen einstellen, ungeachtet der bedeutenden Erfolge, die bereits erzielt wurden. Es versteht sich von selbst, daß die einzelnen Feldkommanden neuerdings Aktionsfreiheit erlangen, wenn der Feind seine Angriffe nicht unverzüglich einstellt.

Der rumänische Heeresbericht.

BR. Bukarest, 7. Juni. Heeresbericht des rumänischen obersten Hauptquartiers vom 7. Juni. Ostfront: Entlang des Dniester heftige Kriekämpfe. Westfront: Unsere durch französische Kolonialabteilungen verstärkten Truppen haben an der Theiß zur Unterstützung der Tschechoslowaken intensivere Operationen eröffnet. Ukrainische Front: Heute sind unsere Truppen in Stanislaw eingedrungen, wodurch ganz Ostgalizien in unsere und russische Hände fiel.

BR. Bukarest, 9. Juni. Bericht des rumänischen Generalstabes:

Westfront: Auch am heutigen Tage konnten die Ungarn ihre Offensive in der Slowakei nicht fortsetzen, sondern sie weichen im Gegenteil auf ihre Positionen zurück. An der Theiß nichts Neues.

Polnische Heeresberichte.

BR. Warschau, 9. Juni. Amtlicher polnischer Heeresbericht vom 6. d. M. Nordfront: In der Nacht überfielen nach starker Artillerievorbereitung feindliche Kräfte unsere Front in einer Breite von 20 Km. zwischen Ploniarow und Dombrowka. Der Angriff wurde auf der ganzen Linie unter großen Feindverlusten abgewiesen. Unsere Verluste sind unbedeutend.

Wir erbeuteten zwei Maschinengewehre, Munition und Kriegsmaterial. Westfront: Zwei durch Minenfeuer unterstützte Angriffe auf Konstantinow wurden abgewiesen. Südfront: Ein Angriff zweier deutscher Kampagnen auf Jelona Bes wurde durch Feuer abgewiesen. An der übrigen Front kleine Zusammenstöße und Plänkelleien.

BR. Warschau, 9. Juni. (R. T. M.) Polnischer Heeresbericht vom 7. Juni 1919. Nordfront: Porow wurde vom Feind durch Minen kommandiert. Sonst herrscht mit Ausnah-

res und Kollegen“, wie ihn ein Herr der Tafelrunde bezeichnete, nicht ganz ohne Interesse sein, zumal aus derselben die Energie, Fähigkeit und der Scharfsinn des slowakischen Bergbewohners sich markant kundtut.

Mein Freund K., der, aus dem Schwabenlande stammend, die österreichisch-ungarischen Verhältnisse aus seiner Wanderzeit vorzüglich kannte, lud mich ein, den „struppigen Hausierer“ in seiner Heimatsproche anzureden und mich noch dessen Geschäftsgang zu erkundigen, denn die Untertanen hätten lebhaft verortete Wünsche geäußert, die die Existenz des „anderen Drahtziehers“ nahezu unmöglich machen. Dabei wurde die Notwendigkeit eines solchen heimischen Gewerbetreibenden von allen Tischgenossen einstimmig anerkannt, da diese bedürftigsten Klassen bis in die entlegensten Gebirgsgegenden versorgen.

Speziell der anwesende Amtmann (Gemeindevorstand) hatte ein besonderes Interesse an erfahren wie der Handel in mehreren Kantonen sich abwickle, wo doch jeder derselben als autonome Behörde für das Hausierpatent Hunderte von Franken jährlich sich bezahlen lasse. Dabei besitzen nur wenige Kantone eine größere Ausdehnung. (Der Kanton Zürich ist kaum halb so groß als unser Pachtler Komitat.)

Der ungewaschene „Jano“ aus dem Trentener Lande war ganz ohne Ware in die Brauerei gekommen, denn Gelbbach liegt am Ostende des Zürcher Kantons und kein Hausierrecht bestand nur für den benachbarten Kanton Saint Gallen. Der letztgenannte Kanton war also das Geschäftsgebiet des slowakischen Landmannes und nur

ein Schirmzettel bei Braniowa und Zastawa an der ganzen Front Ruhe. Westfront: Südlich der Karte wurden in der Nacht zahlreiche deutsche Patrouillen abgewiesen. Gralew, Zembowo und die Positionen bei Chobelinec, ebenso bei Treben und Wieszin im Abschnitt von Beskinst wurden von Feinde aus Maschinengewehren und Minenwerfern beschossen. An der Südfront herrscht bis auf kleine Plänkelleien Ruhe.

Der Friedensvertrag mit Oesterreich.

BR. St. Germain, 8. Juni. Staatssekretär Dr. Renner ist gestern nachmittags nach St. Germain zurückgekehrt. Während seiner Abwesenheit wurden keine Anordnungen getroffen und erst nach seiner Rückkehr werden die weiteren Arbeiten aufgenommen werden. Es ist wohl möglich, daß erst eine Generalnote überreicht wird in der alle einzelnen Anträge enthalten sein werden. Sodann werden erst die besonderen detaillierten Noten überreicht, die sich mit der Festsetzung der einzelnen territorialen Fragen beschäftigen. Hierzu werden in Form von Ergänzungen und nachträglichen Noten die Antworten auf die neuen Forderungen der Tschechen und Südslawen folgen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird dem Schutze der Minderheiten gewidmet werden, der unter Aufsicht des Völkerbundes, wie bekannt, Oesterreich auferlegt wird. Die eigentliche Beratung beginnt erst jetzt unter Vorsitz des Sektionschefs Schüller.

Der Waffenstillstand zwischen Südslawien und Oesterreich.

BR. Laibach, 7. Juni. (S. N. B. Halbanthlich) Gestern nachmittags um 4 Uhr wurde der Waffenstillstandsvertrag zwischen dem südslawischen Königreiche und Oesterreich unterzeichnet und um 9 Uhr abends über Befehl des Kommandanten der südslawischen 4. Armee und des kroat. Landeskommandanten durchgeführt. Die österreichischen Truppen zogen sich hinter die im Vertrage festgesetzte neutrale Zone zurück. Die südslawischen Truppen zogen sich, insoweit sie die im Vertrage bestimmte Demarkationslinie überschritten haben, zurück. Die Feindseligkeiten wurden vollkommen eingestellt.

Die Friedenskonferenz.

BR. Versailles, 9. Juni. Wie der „Temps“ mitteilt, verhandelt der Rat der Vier über die Erneuerung des vermissenen Gebietes und über die Frage des Saarbeckens. Der zugehörige Ausschuss hat dem Rat der Vier einen Bericht über Elsass-Lothringen, über die deutschen Kolonien und über die militärischen und maritimen Verträge vorgelegt. Die Berichte über eine Erneuerung des vermissenen Gebietes, über die Ostgrenzen Deutsch-

des „horzülischen Stoffes“ wegen, kam er nach dem Kanton Zürich. Es waren auch sonst ganz interessante Dinge, die mir der Kastelhinder erzählte und der biedere Ammann aus dem Schweizerlande zollte lauter Bewunderung, als ich ihm die Gegenstände verbolmetschte, die die wandernde Kastelhinderankunft getroffen, um den drangsalierenden Maßnahmen des „Kanton-Klandes“ ein Parole zu bieten.

Als sich die einzelnen Schweizer Kantone, zum Schutze ihres heimischen Gewerbes aufraffen, die Hausier-Patentgebühren auf Hunderte von Franken erhöhen, war es von vornherein anzuschließen, daß ein einzelner Kastelhinder mehrere Kantone heisterend durchwandere. Es geht eine Lösung der Arbeit und des Hausiergebietes zu realisieren, was mir zehn Kastelhinder, die die Dübholz durchwandern, mit bestem Erfolge zuzuehen brähen. Wie Sie mich hier sehen, möglicher Herr, ich und einer meiner Kollegen haben den Kanton Saint Gallen als Hausiergebiet. Wir liefern aber unseren Freunden Waren nach den Kantonen Zürich, Thurgau, Schaffhausen, Graubünden usw. und beziehen auch welche von denselben. Infolge dieser Einrichtung haben mir jeder einzeln in unserem Kanton mehr Umsatz und zudem noch weniger Geschäftsauslagen, denn die Reisekosten und Patentbesen sind geringer, als wo jeder einzelne mehrere Kantone bereist. Und mit den schweizerischen Gewerbetreibern können wir immer konkurrieren.

Stallendes Gelächter erklang, als ich die Erzählung des oberungarischen Slowaken den Tischgenossen verbolmetschte, die die Klugheit und den tschechischen Scharfsinn der, vielfache Schuldhypothek entbehrenden, blühigen Drahtbinder

lands, über die Finanzfrage, über die Frage der Klüsse und über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sind bisher noch nicht ausgearbeitet. Der Ausschuss für den Völkerbund wird heute nachmittags eine Sitzung im Hotel „Grillon“ abhalten. Die „Liberte“ bringt einen sehr scharfen Artikel gegen die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund und sagt, daß Frankreich bereits große Inzeständnisse gemacht habe und größere nicht mehr machen kann. Es ist notwendig, daß Clemenceau seinen Willen und seine ganze Energie zeige. Frankreich besitzt das Recht, sehr laut zu sprechen. Wenn Deutschland gegen den Willen Frankreichs in den Völkerbund aufgenommen wird, dann muß Frankreich austreten.

Die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

BR. Paris, 9. Juni. (R. B.) Clemenceau, Lord Robert Cecil und Oberst House verhandelten über die Forderung Deutschlands über die Aufnahme in den Völkerbund. Sie empfahlen, Deutschland aufzunehmen, wenn es den Friedensvertrag unterzeichnet, wenn es ihn loyal durchführt und eine ordentliche Regierung einsetzt. Es wurde beschlossen, die Antwort der Allierten auf die deutschen Gegenanträge nicht vor dem 13. Juni zu überreichen und den Deutschen eine blühige Frist zur Antwort einzuräumen.

BR. Lyon, 6. Juni. Aus amerikanischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Deutschen das Versprechen über die Aufnahme in den Völkerbund erhalten, bis sie die erste Rate der Entschädigung bezahlen. Die amerikanischen Schwereindigen, welche die deutsche finanzielle Situation genauestens überprüft haben, urteilen, daß die Deutschen die erste Rate bereits im Oktober d. J. und nicht erst im Jahre 1921 bezahlen können, wenn sie sich diesbezüglich bemühen werden.

Die Abänderung des Friedensvertrages mit Deutschland.

BR. Lyon, 10. Juni. Aus amerikanischen Kreisen wird gemeldet, daß die Abänderungen im Friedensvertrag so weit reichen werden, daß man annehmen kann, daß Deutschland unterzeichnen wird. Einzelheiten sind bisher nicht bekannt, es ist jedoch gleichfalls sicher, daß Deutschland ab Oktober 1919 als vollberechtigtes Mitglied in den Völkerbund aufgenommen wird. Dies hat Lloyd George durchgesetzt. Dadurch werden die Forderungen Deutschlands wegen der Verfürgung der Krieg, während welcher das deutsche Gebiet besetzt bleiben sollte, gegenstandslos. In der Frage der Volksabstimmung in Oberschlesien und Ostpreußen kam es bisher zwischen Lloyd George und dem Rat der Vier zu keiner Einigung. In der Frage der genauen Festsetzung der Kriegsschadigung sträubt sich nur Clemenceau gegen eine Fixierung des gesamten Vertrages. Die englischen und ameri-

rihmten, und der Ammann an meiner Seite machte ein bitteres Gesicht, die Ohnmacht der schweizerischen Maßnahmen bemerkend.

„Das ist ja ein förmliches Kartell“, schrieb er mir.

„Doch ein erlaubtes“, antworteten mehrere Tischgenossen gleichzeitig.

„Denkigen Sie sich, mein lieber Ammann“, mit unseren zähen Kastelhindern wird selbst ein Bismarck nicht fertig und trotz seiner energischen Vorkehrungen finde ich diese meine Landsleute in allen deutschen Gauen“, warf ich verjöhnend ein.

„Ein Land, das solche tüchtige Leute sein eigen nennt, kann wahrhaft stolz sein“, beschloß bewunderungsboll der Ammann die lebhafteste Diskussion.

Man schrieb das Jahr 1907. Im Spätherbst desselben Jahres war Kaiser-König Franz Josef an einer heftigen Bronchitis erkrankt, aus welcher ihn die Heilkunst Dr. Kerals rettete. Atemlos laufte die Welt den aus Wien kommenden Bulletin und speziell im Auslande hatte man die Empfindung, daß ein damaliges Ableben des

* 1) Anfang der achtziger Jahre traf Fürst Bismarck sehr harte Verfügungen gegen die Einwanderung der Kastelhinder. Die Zahl dieser slowakischen Hausierer ging wohl zurück, doch waren dieselben auch aus Deutschland nicht ganz zu verdrängen. Seit jener Zeit begann jedoch die Auswanderung in größerem Maßstab nach Nordamerika, von wo aber diese slowakischen Gebirgsleute nicht immer nach ihrer Heimat zurückkommen, sehr zum Nachteil unseres Landes.

kanischen Sachverständigen sind der Ansicht, daß der Betrag der Entschädigung durch die Entente...

Danzig von englischen und amerikanischen Truppen besetzt?

GW. Mährisch-Odrau, 9. Juni. In Warschau hat sich ein amtlich nicht bestätigtes Gerücht verbreitet, daß Danzig von englischen und amerikanischen Truppen besetzt wurde.

Die Nürnberger Spartakisten zähren sich.

GW. Bamberg, 8. Juni. (R. B.) Die Spartakisten unternahmen gestern in der Nacht einige Angriffe auf das Rathaus der Stadtwehr. Auch das Residenzgebäude griffen sie mit Handgranaten an, der Angriff wurde jedoch abgewiesen.

Die türkische Friedensdelegation.

GW. Versailles, 9. Juni. Der „Matin“ meldet, daß die türkische Delegation am 11. Juni nach Marseille und am 13. Juni nach Bancreffon kommt, wo für sie eine Villa vorbereitet ist.

Ein polnisch-französisches Komitee.

GW. Krakau, 9. Juni. (Poln. Tel.-Agent.) In Frankreich hat sich ein polnisch-französisches Komitee unter Vorsitz des Herrn Moulens gebildet. Zu Ehrenpräsidenten wurden die Herren Clemenceau, Richon und Paderewski ernannt. Das Komitee soll die Einfallung der kulturellen und hauptsächlich wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten unterstützen.

Ausschreitungen in Krakau.

GW. Mährisch-Odrau, 9. Juni. „Naprzod“ bezeichnet die Krakauer Ausschreitungen als „antijüdische Pogrome“. Er schiebt die Schuld den Angehörigen der Armee Hallers zu und weist darauf hin, daß es zu solchen Ausschreitungen auch in Czenstochau, Warschau und anderwärts durch die Schuld der Soldaten Hallers hervorgegangen ist.

lassen Sie einmal den alten Herrscher sterben, so kommt alles in der morschen Monarchie in Bewegung und die Verteilung derselben zwischen den einzelnen Nationalitäten ist dann eine unausbleibliche Tatsache.

Ich machte meine begründeten Forderungen und bemerkte, daß alle in der Monarchie lebenden Nationen in tiefer Liebe und größter Loyalität an dem Herrscherhaus hängen und dasselbe gewiß nicht verlassen werden.

Das junge Mädchen war in einer Pension in Kreuzenstadt im württembergischen Schwarzwald gewesen, um sich eine gründliche Kenntnis der deutschen Sprache anzueignen. Ihr Papa hat mich, ich möge doch mit seiner Tochter deutsch konversieren, da er gerne von einem Unbefangenen wissen möchte, bis zu welcher Vollkommenheit sie es in diesem Idiom gebracht hätte.

Ich willfahrte gern diesem Wunsche und im Verlaufe des Gespräches kam die lebhafteste Konversation auch auf Tagesfragen, die bedenkliche Erkrankung Franz Josefs, zu sprechen.

Seine Majestät befindet sich wohler, so lese ich seit ein paar Tagen in den Zeitungen.

Affentierungen in Polen.

GW. Prag, 8. Juni. Das polnische Konsulat in Prag meldet: Den polnischen Bürgern, die in dem Gebiete des tschechoslowakischen Staates wohnen und der Kompetenz des hiesigen Konsulates unterstellt sind, wird mitgeteilt, daß das Kriegsministerium in Warschau die Affentierung der in dem Jahre 1898 geborenen polnischen Bürger angeordnet hat.

Ueberlaufen ukrainischer Truppen zu den Bolschewiken.

GW. Mährisch-Odrau, 9. Juni. Die „Gazette Wicczona“ meldet, daß die ukrainischen Truppen scharenweise zu den Bolschewiken übergehen. Die russischen Blätter fordern angeblich, sofort einen Entscheidungskampf gegen die Polen zu eröffnen, welche den russischen Bolschewiken bei der Verbindung mit den Ungarn und Deutschen hinderlich sind.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender: Mittwoch, 11. Juni 1919.

Ratholiken und Protestanten: Barnabas. — Israeliten: Jahr 5679. 13. Siman. — Sonnenaufgang: 4 Uhr. — Sonnenuntergang: 7 Uhr 59 Minuten.

* Requiem. Heute vormittags um 10 Uhr wird in der Domkirche zum Seelenheile der Gräfin Antonie Pogracz ein feierliches Requiem gelebt und zwar von Sr. Hochwürden dem Dompfarrer Dr. Koperneck.

* Für weil Gräfin Antonie Pogracz, Ehrenpräsidentin und der großen Wohltäterin der kath. Bürgerverfugung, wird morgen, Donnerstag, den 12. Juni, um 10 Uhr vormittags in der Bürgerhospitalkirche ein feierliches Requiem abgehalten. Die Vereinsherren werden auch auf diesem Wege gebeten, vollzählig zu erscheinen.

* Verlobung. Fräulein Rozsi Steer hat sich mit Herrn Leo Rudzina verlobt.

* Verwaltungsausschuß. Der städtische Verwaltungsausschuß hielt gestern um 9 Uhr unter dem Vorsitz des Regierungskommissärstellvertreters Dr. Viktor Duschek seine ordentliche Monatsitzung ab.

Ich machte meine begründeten Forderungen und bemerkte, daß alle in der Monarchie lebenden Nationen in tiefer Liebe und größter Loyalität an dem Herrscherhaus hängen und dasselbe gewiß nicht verlassen werden.

Derartige Aussprüche und Ansichten hörte ich wohl wiederholt von diversen internationalen Persönlichkeiten, aber keine derselben nahm einen derartigen intransigenten Standpunkt ein.

Woher sie ihre diesbezüglichen politischen Ansichten schöpfte, blieb mir ein Rätsel, wahrscheinlich aus römischen oder florentiner Zeitungen, die wir Nordländer nur selten zu lesen bekommen.

Als ich mich in Zürich von dem Reisepartner trennte, machte ich dem Papa das Kompliment, seine Tochter habe sich nicht nur die für eine Italienerin erreichbaren Kenntnisse des Deutschen, sondern auch eine gesunde Logik angeeignet, die ihr im Leben gewiß von größtem Vorteil sein werde.

Die Ereignisse aus der letzten Zeit überblickend, wurden die Weissagungen der jugendlichen Sibylle in einer nie geahnten Weise erfüllt und, ohne Katalog zu sein, kann ich mich der mächtigen Einwirkung jener Reisespise auch heute nicht entziehen.

(Wird fortgesetzt.)

fischen Berichte, die zur Kenntnis genommen wurden, verhandelte, nahmen teil: Bürgermeister Richard Ranya, Obernotar Dr. Bederer, Oberfiskal Daniel Molec, Oberphysikus Dr. Deben Mergl, Schulinspektor Zjmundik, die Magistratsräte Schuster und Kobal und die Mitglieder: Dr. Gustav Eugen Schmidt und Ludwig Fuzel.

* Die Erhöhung der Landungsgebühren. Die Stadtkommission hat mit ihrem Generalsammelungsbeschlusse vom 2. Juni l. J. die statutenmäßigen Gebühren nach den am Gebiete der Stadt befindlichen freien Landungsplätzen, ferner die Landungsgebühren am, nicht als freier Landungsplatz bestimmten Donauufer, sowie die Haf- und Lagerplatzgebühren nach dem auf das Ufer immer abgelagerten Waren erhöht.

* Mehl. Die für Monat Juni lautenden Kochmehlansweisungen Nr. 2 werden voll mit 50 Dekagramm einelöst, die Kochmehlansweisungen Nr. 3 und 4 hingegen Maß mit 50 Dekagramm einelöst und 30 Dekagramm Brotmehl. Die Einlösung letzterer kann im Laufe dieser Woche nur teilweise erfolgen, nachdem die Verteilung des Mehles noch nicht beendet ist.

* Die Kohlenverteilung. Der Zupan und Regierungskommissär verständigt die gesamten Fabrikindustriellen und Industriunternehmungen, daß vom heutigen Tage ab die Kohlenverteilung, nachdem Herr Oberleutnant J. R. Rimshaus mit Abenden überhäuft ist, ausschließlich das Approvisionierungsdepartement des Zupanamtes (2. Stock, Tür 34) vornehmen wird.

* Meldung des Postpersonals. Die Post- und Telegraphendirektion in Prag fordert das gesamte männliche Postpersonal, das in der Slowakei exponiert war und anlässlich der Evakuierung seinen Standort verlassen und sich nach Hause begeben hat, auf, sich innerhalb 24 Stunden bei der Post- und Telegraphendirektion in Preßburg zu melden.

* Verhaftung eines Preisenhändlers. Gestern wurde in einem Prager Hotel Herr F. Steiner, Realitätenbesitzer in Preßburg, verhaftet. Steiner wollte, daß man in Prag leicht und schnell Geld verdient und bemerkt wurde ihm dies auch gelungen. Steiner wurde von einem Defektiv verhaftet und bei ihm ein kostbarer Goldschatz gefunden, den er bei uns gut verkaufen wollte.

* Neue Fahrordnung auf der Strecke Preßburg-Silkau. Ab 10. Juni fahren auf der Strecke Bratislava-Jilina und zurück folgende Züge:

* Meldung von Freiwilligen. Die tschechoslowakische Pressekanzlei meldet aus Prag: Um allen zu entsprechen, die freiwillig zum Schutze der Heimat in der Slowakei beitragen wollen und damit der freiwillige Eintritt in die Armee einheitlich und zweckmäßig geregelt werde, hat das Ministerium für nationale Verteidigung über die Bedingungen des freiwilligen Eintrittes in das Heer einen Erlaß herausgegeben.

Die Ereignisse aus der letzten Zeit überblickend, wurden die Weissagungen der jugendlichen Sibylle in einer nie geahnten Weise erfüllt und, ohne Katalog zu sein, kann ich mich der mächtigen Einwirkung jener Reisespise auch heute nicht entziehen.

ne Personen melden, die feinerzeit bei den Landsturmformationen für nicht geeignet anerkannt oder als zu jedem Landsturmbienste ungeeignet oder zum Landsturmbienste ohne Waffe inaktiviert und von der aktiven Dienstleistung entlassen wurden. Die Anmeldungen können beim nächsten Ergänzungskommando des ehemaligen gemeinsamen Heeres oder Landwehr oder beim nächsten Landsturmkommando erfolgen.

Personenzug 5311/1418. Abfahrt Bratislava 6 Uhr 5 Minuten früh, Ankunft Leopoldov 8 Uhr 13 Min., Abfahrt Leopoldov 8 Uhr 24 Min., Ankunft Zepka 10 Uhr 37 Min., Abfahrt 11 Uhr 1 Minute, Ankunft Jilina 1 Uhr 19 Minuten nachmittags.

Personenzug 5309/1414. Abfahrt Bratislava 1 Uhr 24 Min. nachmittags, Ankunft Jilina 3 Uhr 30 Minuten abends.

Personenzug 5313. Abfahrt Bratislava 6 Uhr 25 Minuten, Ankunft Leopoldov 8 Uhr 41 Min. Schnellzug 5303. Abfahrt Bratislava 11 Uhr 50 Minuten abends, Ankunft Jilina 4 Uhr 37 Minuten früh.

Personenzug 1418 b/5310 b. Abfahrt Jilina 9 Uhr früh, Ankunft Bratislava 3 Uhr 6 Minuten nachmittags.

Personenzug 1417/5312. Abfahrt Jilina 3 Uhr 33 Minuten nachmittags, Ankunft Bratislava 11 Uhr 44 Minuten abends.

Schnellzug 1407/5304. Abfahrt Jilina 11 Uhr 43 Minuten abends, Ankunft Bratislava 4 Uhr 23 Minuten früh.

Personenzug 5314. Abfahrt Leopoldov 5 Uhr 20 Minuten früh, Ankunft Bratislava 7 Uhr 28 Minuten früh.

* Der aktive Dienst der Offiziere im tschecho-slowakischen Staate. Bezüglich des aktiven Dienstes der Offiziere (Führer) wird uns aus dem Ministerium für nationale Verteidigung gemeldet: Bezüglich der aktiven Dienstleistung von Offizieren (Führer) für den regulären Dienst (Kombattantendienst) wird angeordnet: 1. Alle Berufsoffiziere (Führer), die sich bisher mit einer 30jährigen effektiven Dienstzeit nicht ausweisen und aus welchen Gründen immer feiner aktiven Dienst leisten, mögen sich unverweilt ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits in den Verband der tschecho-slowakischen Armee aufgenommen sind oder nicht, bei ihren zugehörigen Ergänzungsförpeln melden. Diese Anordnung bezieht sich auch auf Offiziere deutscher Nationalität, insoweit sie die tschechische Sprache in einem für den Dienst geeigneten Maße beherrschen, die um die Aufnahme in den Verband der tschecho-slowakischen Armee angefragt haben und den Dienst auszuüben beabsichtigen. Vor der Einreihung in den Dienst möge bei den einzelnen sich meldenden Offizieren ihre Persönlichkeit auf Grund ihrer Ausweise genau festgestellt werden. Offiziere (Führer), welche dieser Aufforderung unverweilt nachkommen und ins Feld geschickt werden, können damit rechnen, daß wenn sie sich vor dem Feind bewähren, auf dieses ihr Verdienst bei der Durchberatung der Anmeldungen in erster Linie Rücksicht genommen wird und daß sie in den Verband der tschecho-slowakischen Armee als Berufsagisten aufgenommen werden. Diejenigen jedoch, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, verlieren den Anspruch auf die Aufnahme als Berufsagisten und verlieren eventuell auch den Anspruch auf jedwede Pensionsversorgung. Sie unterliegen jedoch der Wehrpflicht ihrer Jahrgänge und sind verpflichtet, den Militärdienst anzutreten, sobald ihre Jahrgänge mobilisiert werden. 2. Nichtaktive Offiziere der Jahrgänge bis zu 50 Jahren inklusive Hauptmannschaft (Reserve, außer Dienst, in Evidenz, Landsturm, in Pension), die freiwillig ihren Dienst leisteten, mögen sich unverweilt bei ihren Ergänzungskommandos (Evidenz- [Körper] Behörden) melden und mögen nach einer genauen Feststellung ihrer Identität eingereiht werden. Offiziere außer Dienst, in Evidenz, im Landsturm und in Pension mögen von den Evidenzbehörden (Ergänzungskommando, Landwehr-, Landsturm- und Bezirkskommandos) nach Überprüfung der Identität, und zwar nach den Bestimmungen des Verordnungsblattes Nr. 2 vom Jahre 1918 nach der Gattung unter die sich in ihren Bezirken erscheinenden Formationen aufgeteilt werden. Bezüglich der Aufnahme in den Verband der tschecho-slowakischen Armee dieser Offiziere gelten die Bestimmungen des Punktes 1.

* Die Erteilung von Konzessionen für Automobil- und Wagenverkehr. Durch die Kriegsverhältnisse waren die inländischen Automobilfabriken genötigt, durch namhafte Investitionen ihre Einrichtungen zu erweitern, so daß

ihre Leistung für absehbare Zeit für den inneren Bedarf nicht nur vollkommen genügt, sondern die Fabriken zur Erhaltung ihrer Beschäftigung an die Erlangung des ausländischen Marktes denken müssen. Da die Erzeugnisse der einheimischen Automobilfabriken sich in jeder Hinsicht mit den Fabrikaten einer jeden ausländischen Fabrik messen können, so verbietet der einheimische Bedarf nicht, daß er durch ausländische Fabrikate gedeckt werde. Auch für die Sicherstellung eines regelrechten Verkehrs auf den errichteten Autobuslinien müssen Maschinen benützt werden, die eine vollkommene Sicherheit und einen sicheren Verkehr garantieren und deren Ausbesserung innerhalb kürzester Zeit durchgeführt werden kann. Diese Sicherstellung gewähren naturgemäß bloß inländische Fabrikate. Die Erteilung von Konzessionen für den Automobil-, Personen- und Wagenverkehr im Gebiete der tschecho-slowakischen Republik muß demnach an die ausdrückliche Bedingung geknüpft werden, daß auf den betreffenden Linien nur solche Motore benützt werden, die in den inländischen Fabriken erzeugt wurden.

* Einstellung des Zugverkehrs Preßburg—Maregg—Wien. Ab heute, den 11. Juni wird der gesamte Verkehr zwischen Preßburg und Wien über Maregg eingestellt werden.

Pozsonyer Dampfbad und Heilanstalt A. G. Grösslinggasse 10, Badgasse 3

Badezeiten:
Für Damen sowie für Herren: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag) von Freitag und Samstag) 9-6 Uhr
Für Damen: Freitag) 9-6 Uhr
Für Herren: Donnerstag, Samstag) ununterbrochen
Für Damen: Dienstag u. Freitag) herbeiführen
Für Herren: Mittwoch, Donnerstag) Sonntag von 8-12

Frisier- und Maniküre-Salon

von den Barberinnen gänzlich getrennt, täglich (Sonntag ausgenommen) geöffnet.
* Wichtig für Weingärtner. Es wird bekanntgegeben, daß diese Woche, Donnerstag, Freitag und Samstag, Wasser zum Spritzen auf der Kaiserbaderstraße (Stollwerk) und Kolonviadukt abgehoben wird. Das Vergamt.

* Pariser Theater-Revü. 50 Originalaufnahmen: diverse Ballette, Lustspiele von der komischen Oper usw. bracht uns diese Woche das Panorama (gegenüber dem Theater). Zum ersten Male ist dieser Cyclus hier aufgestellt.

* Aus dem „Deutschen Heim“. Montag, den 9. d. M. um 4 Uhr fand der erste gemütliche Vortrag der Unterhaltungssektion des deutschdemokratischen Bürgervereines statt. Die äußerlichen Umstände waren wohl nicht günstig; Vorträge zur wärmsten Tageszeit eines heißen Sonntags können auch beim besten Willen und Können keinen wohlverdienten Erfolg auslösen. Trotzdem ist alles vortrefflich gelungen. Das Programm war reichhaltig, die Kräfte erstrangig, das Arrangement klapperte bis aufs Haar. Auf diesem Wege ist wohl noch manch schöner Erfolg zu erzielen. Der Vortrag begann mit einem aktuellen Festgedicht, verfaßt und vorgetragen von Fräulein Dina Gahrel. Die routinierte Dame, die auch später noch einige heitere Gedichte gut pointiert und mit Schärfe rezitierte, ist eine vorzügliche Kraft auf diesem Gebiete und wird wohl auch künftighin noch manch Genußreiches dem Deutschen Heim-Publikum bieten können. Frau Elise Lehner besorgte auch zwei Nummern. Ihre schönen Gesangs-vorträge (einige unter der Zitherbegleitung ihres Herrn Gemahls Franz Lehner) ernteten wohlverdienten Beifall. Sie hat Gold in ihrer Kehle und bei einer entsprechenden Facor könnte sie dessen Wert vervielfachen. Alfred Rohut, humoristische Couplets waren eine hoch über das Mittelmaß stehende Leistung. Die Mitglieder des Stadttheaters Herr Hugo Fuhr und Fritz Masera waren auch dabei, selbst echte Künstler. Der Streichquartett des Ersteren und die namhaften Chöre des Letzteren entluden ganze Trommelfeuer der rauschenden Heiterkeit. Herrn Josef Stabls humorvolle Gesangsvorträge fanden vollkommene auf dem Kabarettiviveau wie auch der Darsteller mit den Brettern gut vertraut zu sein scheint. Frau Anna Pfeifer konnte ihre geliebte Porträtkunst gut zur Geltung bringen. Das Doppelquartett der Liedertafel und des Sings Vereins sang Schuberts „Die Nacht“ und Kreuzers „Kapelle“ mit vol-

ler Kraft. Die letzte Leistung eines unbekannt maskierten „Künstlers“ war vor in Nebel verschwommene Hintergrund eines farbenprächtigen Bildes. Wir müssen noch der überragenden Leistungen eines Prestidigitators gedenken, ein wahrer Autodidakt auf dem Gebiete der Schmarz-kunst. Herr Joh. Orlik, der sich Physiker und Illusionist nennt, ist von Beruf Tischler, derzeit durch eine Kriegsverletzung zum Berufswechsel gezwungen — Angestellter einer Zeitungs-druckerei. Seine Leistungen sind überraschend und haben den Anschein der Berufsmäßigkeit. Und doch tat er alles auf diesem Gebiete nur durch Beobachtung und Selbsterfindung erreicht. Wir können diesen hand- und fingergeübten Herrn besonders zu Salonvorträgen nur auf das wärmste empfehlen. Es sei bemerkt, daß das Reinertragnis für den Zweck der deutschen Ferienkurse bestimmt ist. Sämtliche Damen und Herren, Kurufrende und Zuschauer, vor allem der unermüdbare Arrangeur Herr Aug. Probst, haben dieser ersten Seite einen unerschätzbaren Dienst erwiesen. Ihnen gebührt der Dank der deutschen Eltern und Kinder.

* Eröffnung eines zahnärztlichen Ateliers. Am hiesigen Plaz, Stefaniestraße 23/a, Halb-Stock, Nr. 5, wurde ein neues, der modernsten Technik entsprechendes Zahnatelier und Laboratorium eröffnet. Zahnärzt in Gold und Kautschuk, Stützhahn, Brückengoldguss, ferner Reparaturen von Gebissen. Erstklassige Arbeit, mäßige Preise.

* Was ist die Grundlage einer glücklichen Ehe? In der längst vergangenen guten alten Zeit wurde selten ein Mädchen für einen ihr notwendigen Frauenberuf ausgebildet. Das Schneidern, das dem Haushalte große Ersparnisse machen kann, ist von den meisten unbeachtet geblieben. Heute denken Frauen und Mädchen anders, und wer einer glücklichen Zukunft entgegensehen will, wird nicht verfaumen, an den Schnittzetteln, Zuschneide- und Nähkursen teilzunehmen in D. Drechsler's Erster Preßburger Damenberufungsschule, Szilagi Dezzogasse 23, 1. St.

* Zusammenlegbare Gartensessel (Stredantentils) in größter Auswahl und billigsten Preisen erhältlich im Teppichhaus Steiner und Fugato, Erzherzog-Friedrich-Straße Nr. 3, Telefon 1332.

* Die Dampfwascherei Grösslinggasse 10 übernimmt wieder Wäsche zur Reinigung.

* Der Verkauf von Wägen. Der Magistrat erläßt folgende Kundmachung: Unter Berufung auf den vom Herrn Bürgermeister im Vorjahre Besch. Zahl 102 verlautbarten Erlaß bezüglich des Ein- und Verkaufes der Schwämme und unter Hinweis auf die im Vorjahre vorgekommenen Schwämmevergiftungen und deren bedauerliche Folgen wird schon heute, vor Eintritt der Schwämmereife, auf die Gefahren des Schwämmegenusses hingewiesen. Es werden die Schwämmesammler, Schwämmeverkäufer, ganz besonders aber die Schwämme kaufenden Einwohner auf die große Gefahr des Schwämmegenusses aufmerksam gemacht. Es wird jedermann gewarnt, Schwämme von hausierenden Verkäufern zu kaufen oder geschenkte Schwämme zu genießen, selbst von dem Genusse der von Unkundigen gesammelten Schwämme wird gewarnt; am sichersten fährt derjenige, der Schwämme nur in der Markthalle und zwar von solchen Verkäufern kauft, die mit dem Beglaubigungsschein, welcher das Datum der Untersuchung trägt, versehen sind! Der Ein- und Verkauf von Schwämmen ist nur in der Markthalle — Galerie — gestattet, dort erfolgt die Untersuchung der Schwämme, die Kontrolle des Verkaufes von früh 6 Uhr bis 11 Uhr vormittags. Die Untersuchung der zum Verkauf gebrachten, sowie jener von Einzelnen zur Untersuchung gebrachten Schwämme geschieht von den amtlich bestellten Kadetten unentgeltlich. Diejenigen, die gegen die obige bürokratische Verordnung sich verachsen werden streng bestraft. — Das städt. Marktamt.

* Die Unterführungen der Kriegsinvaliden für den Monat Mai gelangen Mittwoch, den 11. Juni, vormittags 8-10 Uhr, gegen Vorweisung der Legitimationskarte Rathaus, ebenerdig (Wehlkanlei) zur Auszahlung. Die Kriegsinvaliden der Angehörigen der noch in Kriegsgefangenschaft oder unbekanntem Aufenthalts befindlichen Eingezeichneten für Monat Juni wird Donnerstag, den 12. Juni 1919, nachmittags von 3-5 Uhr, Rathaus, 2. Stock ausbezahlt, während die Gebühren der Kriegswitwen und -Waisen in der Stadtkuchhaltung, 3. Stock, zur Auszahlung gelangen. Pozsony, am 6. Juni 1919. — Die Stadtkuchhaltung.

Bemerktes.

**** Champagnerfreunde und -feinde.** Daß der Champagner stets von den Fürsten sehr verehrt wurde, ist selbstverständlich. Ganz besondere Verehrer dieses Weins waren Heinrich der Achte von England und Franz der Erste von Frankreich. Der Papst Leo der Fehnte ließ ihn sozusagen in Strömen fließen. Kaiser Karl der Fünfte wandte durch sein ganzes Leben bis zu seiner letzten Stunde die kostbaren Barchusgabe seine besondere Gunst zu. Jeder dieser Souveräne hatte, so lange er gelebt hat, einen Spezialagenten in N., der nichts zu tun hatte, als die Behandlung der Trauben und des Weines zu beobachten. 1397 ging König Benze-laus von Pöhmen nach Frankreich, um einen Vertrag mit Karl dem Sechsten abzuschließen. In der bereits damals wegen ihrer Kathedrale und ihres Champagners berühmten Krönungsstadt Reims machte er Halt und kostete von dem Wein. Er schmeckte ihm und er trank so viel davon, daß er eigentlich von da an niemals wieder nüchtern wurde. Der Champagner ließ ihn alles, seinen Vertrag, den König Karl der Sechste selbst und seine eigenen Ansprüche vergessen. Bei der Krönung Ludwigs des Achten spielte der Champagner eine entscheidende und wichtige Rolle. Der Wein wurde bei dieser Krönung gewissermaßen auch gekrönt und ward zum König der französischen Weine gemacht. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts begannen einige französische Aerzte, den Champagner als gesundheitschädlich zu erklären. Es entspann sich ein erbitterter Kampf zwischen den Aerzten und den Weinbauern, der mit großer Leidenschaft und Animosität geführt wurde und bis zum Jahre 1778 währte, in welchem endlich der Wein den Sieg davontrug. Die medizinische Fakultät von Paris gab ein Gutachten ab, in welchem der Champagner als harmlos, gesund und von wohltätiger Wirkung erklärt wurde. Er wurde als die Perle der Weine gepriesen, der ausschließlich für die Könige und für Paris von Frankreich reserviert werden sollte, und wurde der Götterwein „vinum Dei“, genannt.

**** Was eine Revolution kostet.** Ueber Revolutionen wird gewöhnlich keine Rechnung abgelegt. Deshalb ist es in den meisten Fällen gar nicht möglich, zu sagen, was eine Revolution gekostet hat. In einem Falle sind wir aber ziemlich genau unterrichtet, und zwar betreffs der Pariser Kommune von 1871. Die Finanzen derselben wurden von dem Bürger Bourde geführt und gewissenhaft verwaltet, da dieser junge Mann sich durch persönliche Ehrenhaftigkeit auszeichnete. Die tägliche Ausgabe betrug etwa 800.000 Franken. Dieser Bedarf wurde gedeckt durch die Akise, die Tabakregie, die Stempelgebühren, die Anleiheanleihen bei den Eisenbahngesellschaften und die Bank von Frankreich. Es fehlte zwar nicht an Mitgliedern der Kommune, die die Bank von Frankreich berauben wollten, aber Bourde widersetzte sich dem Plane ganz energisch. Dagegen wurde die Bank tüchtig angezapft, und zuletzt mußte sie jeden Tag das benötigte Geld anschießen. Nebenbei waren die Bezüge der Beamten damals ziemlich mäßig. Am 2. April wurde die höchste Jahresbesoldung eines Gemeinbediensteten auf 600 Fr. festgesetzt. Die Mitglieder der Kommune erhielten ein Taggeld von 15 Franken. Ein Obergeneral bezog 16 Franken Taggeld, ein Nationalgardist 1,50 Franken und die Kost. Scher hieraus kann ersehen werden, daß die Kommunisten nicht in Bacchanalien geschwelgt haben können, wie es ihnen vorgeworfen wurde. Später hat Soube vor dem Kriegsgericht in Versailles die gesamten Ausgaben der Kommune auf 53 Millionen angeschlagen. Allerdings wurde dafür nichts geleistet und der angerichtete Schaden in Paris war viel erheblicher. Er betrug nämlich allein für die niedergebrannten Gebäude und zerstörten Waren mehr als 500 Millionen.

Theater.

Stadttheater:
Heute wird zum Benefiz der Theaterkassierin Fr. Käthe Zahn die melodische Operette „All-Wien“, Musik von R. Ganner, in erstklassiger Besetzung zur Darstellung gebracht. Es findet nur diese eine Aufführung dieser Operette statt.
Donnerstag wird auf vielfaches Verlangen der amtsort und beliebte Schwank „Die spanische Fliege“ aufgeführt. Es kann nur diese eine Aufführung stattfinden.
Einem allgemeinen Wunsche folgend, wird Samstag, den 14. Juni, nachmittags um halb 3 Uhr zu bedeutend ermäßigten Preisen eine Kinderdarstellung gegeben. Zur

Aufführung gelangt die Zauberboxe mit Gesang „Tum-pa-zi Bagabundus“ oder das liberliche Fleckblatt. — Der Vorverkauf für diese Kinderdarstellung beginnt Mittwoch.

Für Sonntag nachmittag ist zu bedeutend ermäßigten Preisen eine Aufführung der Operette „Daphne in der Unterwelt“ bestimmt. Der Vorverkauf für diese Vorstellung beginnt Donnerstag.

Die deutsche Saison wird Sonntag, den 15. Juni geschlossen.

Eigentümer: **Edw. v. Simons** Erben.
Verleger: **Edw. v. Simons**
Verantwortlicher Redakteur: **Anton Renschner**
Für die Druckerei verantwortlich: **Josef Weiskopf**
Unterlangt eingelangte Manuskripte werden unter allen Umständen zurückgegeben.

Speisezettel der Gemeinschaftsküche der Einkaufszentrale N. G.

Mittwoch Mittag: Rindsuppe, Rindfleisch mit Kraut, Bucheln; abends: Rindstufal mit Kartoffeln.
Preis des Mittagmahles außer Haus 4 Kr., im Haus 2.40. Preis des Nachtmahles außer Haus 3 Kr., im Haus 2.30. Weitere Mitglieder werden gerne aufgenommen unter Kalisfadentweg Nr. 52.

Speisezettel der Unionsküche.

Mittwoch: Rindsuppe mit Fleckeln, Rindfleisch mit Spinat, Topfenrolletten.
Donnerstag: Feiolsuppe, griechisches Beefsteak mit gedünsteter Gerte, Erdäpfelnudeln.
Freitag: Nimmelsuppe, falsches Gulasch mit Erdäpfeln, Topfenfleckerln.
Sonntag: Gerstenscheimsuppe, Rindfleisch in Sauerkrautsoße und Erdäpfeln, Mohnbügel.
Preis des Mittagessens 3 Kr., jedoch nur in Abonnement. Näheres von 12—2 im Speisezettel der Küche. — Hauscafé unter Nr. 53.

STADTTHEATER

Direktion: Paul Dörfel.

Benefiz der Kassierin Fr. Käthe Zahn.
All-Wien.

Operette in 3 Akten. Musik von Leo Fall.
Kassa-Eröffnung 7/8 Uhr. — Beginn 7/7 Uhr.

Requisiten:
Auf allgemeines Verlangen:

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von F. Arnold und E. Bach.

Maximilian Karpaul

Kommissionär und Agentur Kaiser Wilhelmplatz 11, I. Stock

Pässe, Reiselegitimationen

zur Sicherung für sämtliche Staaten. Zügige Erledigung. Geringe Kosten.

Werner
Mavier- u. Pianofabrik
mit Kraftbetrieb
POZSONY
übernimmt Reparaturen, Einstimmungen u. Transporte.
Zobden 104.

Die Unterzeichneten geben tiefbetrübten Herzens Nachricht von dem Ableben ihres ungeliebten guten Kindes

Gisella Szadlon

welche Montag, den 9. Juni l. J., nach 2 Uhr, nach kurzer Krankheit im 9. Lebensjahre sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Die irdische Hülle der teuren Verstorbenen wird Mittwoch, den 11. Juni l. J., nachm. 4 Uhr, in der Sct. Andreas-Friedhofskapelle eingeseget und im Erdbhose dafelbst zur ewigen Ruhe bestattet.
Preßburg, am 11. Juni 1919.
Die trauernden Eltern
Adolf und Elisabeth Szadlon.

Reparaturen von Registrierkassen
und Bilanz Automaten übernimmt die Firma
Näther Oszwald és Társaság
Fabrikstrasse Nr. 8.
Bei Kassen, welche aus der Umgebung eingeliefert werden, muß der Niederland mitgeschickt werden.

Reparaturen
sowie
Umarbeitungen, Kleiderwondas
übernimmt zu den coulantesten Bedingungen
Kallós Mór
Herrenschneider,
POZSONY
Schindlerergasse 52.

Jahrelang bewährte Mittel gegen
Ungeziefer
Mottenäther
Mottenpulver
Wanzen - Tod
Jetzt wieder in alter, guter Qualität zu haben in
Drogerie am „Roten Kreuz“
Franz Pohl
Pozsony, Szilágyi Szevögass Nr. 6
Telefon 348.

Nr. 31. 225/1918.
Exzitationen-Grundmachung.
Ebenesgefertigter Staatsnotar gebe hiemit kund, daß die bei den Nachlaß des zu Preßburg am 17. Oktober 1918 verstorbenen Johann Brückl gewesenen Einwohnere von Preßburg gehörige, im Grundbuche Preßburg, Einlage Zahl 1792 unter A I B. 1.2 Situationsnummern 2037, 2038 eingetragene Realität, bestehend aus dem Hause Nr. C 564 in der Krakadt, Virág-utca 8, nebst Hof im Flächenraum von 1083 Quadratklaftern, gelegentlich der am
11. Juni 1919 nachm. halb 4 Uhr
in meiner Kanzlei (Suturgasse Nr. 15 I. Stock) abzuhaltenden öffentlichen freiwilligen Exzitation an den Meistbietenden — jedoch nicht unter den Ausrufungspreis von 100.000 Kr. — verkauft wird.
Die Exzitationen haben zu Beginn der Exzitation 10.000 Kr. in Baaren als Badium zu meinen Händen zu erlegen.
Die Exzitationsbedingnisse werden zu Beginn der Exzitation bekannt gegeben und können bis dahin in meinem Amtszitate während den Amtsstunden besichtigt werden.
Preßburg, am 6. Juni 1919.
Dr. Richard Richter m. p.
Erbisnotar als Gerichtskommissär.

Kleine Anzeigen des „Grenzboten“

Unsere Adressenliste ist bis auf weiteres von halb 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Korrespondenzen:

Sehr gute Belohnung!
Weißer Kater mit gelben Schwanz von Graf-Kaufmannstraße verkauft. 6101

Blauer Schirm
beim roten Christuskreuz vergeben. Belohnung 1 Kilo Zucker. 6402

Offene Stellen:

Aufs Land
wird eine gute Köchin, die sich die Küchenarbeit selbst besorgt, und die Geflügelzucht versteht, schon auf dem Lande in solcher Stellung tätig war, bei gutem Lohn aufgenommen gesucht. 6207

Jüngere tüchtige Haushälterin
für alle stehenden Herren, wird aufs Land aufgenommen. In rader mit Angabe biß. Lehrweise, der Witt. ist in den Renatist. Alter. Reliq. Gehiltsanprüche und Betrag des Kindes, welches reitend ist, an die Ad. d. Blattes unter 12671726. 6198

Ein Fräulein
wird mit ganzer Kost und Wohnung aufgenommen. 6344

Reises Kladderfräulein
wird zu zwei Wädern im Alter von 17, und 3. Jahre hinauf gesucht. 6378

Bedienerin
wird sofort aufgenommen. 6165

Deutsche Bedienerin
für vormittag gesucht. Lohn 80 Kr. und R. R. 6381

Bedienerin
wird für vormittag aufgenommen. 6386

Junge Frau
wird als Hauswirtschafterin aufgenommen, selbst die Hausarbeiten erledigen. 6397

Fräulein habe Lage
wird ein Fräulein gesucht, perfekt französisch sprechend. 5923

Wirtschafterin
sympatisch aus besserem Hause, gute sprachliche Köchin, von allein stehendem Herrn gesucht. Febl. ausführliche Anträge mit Photographie, welche retourniert wird, erbeten unter „Augenehmig sein“. 500

Für den 19.
Handweiber gesucht. 6215

Reises junges Stubenmädchen
welches nähen kann, für guten Posten gesucht. 6196

Eine Weihnäherin
wird ins Haus gesucht. 6362

Jüngere Haushälterin
intelligent, wird für besseres Haus aufgenommen. Ungarische Sprache notwendig. Dienstloste händen. 6763

Stellengesuche:

Intelligentes Fräulein
der 3 Landesprachen mächtig, mit Hand Iskurs und Näherarbeiten, sucht entsprechenden Posten. Gef. R. ist in unter 12671726. 669

Angelernter Bäcker
sucht Stelle, möglich auch in der Zuckerbäckerei. 6376

Käufe und Verkäufe:

Gute Waare
für alle Waare, Kleider, Möbel, Antiquitäten. 6200

Gute zu kaufen
gebrauchte Sofa. Her. Kuppel. 6262

Eleganter Wagners
für 550 Kronen. 6736

Bornahme große Salonrichtung
ist um 32.000 Kronen zu verkaufen. 6071

Zu verkaufen
eine hübsche kleine Salon garnitur, ein Kasten. 6316

Garten-Tische
und Sesseln gesucht. 6346

Ein Klavier
wird zur Beschaffung bestellt zu a. Neben. 6100

Zu verkaufen
eine Dame Klavier für 6 Personen 240 Kr., eine Salon garnitur 600 Kr. Zu sehen von 3-4. 6199

Zu verkaufen
500 Paar kleine de D. Kuppel. 6798

Zwei elegante Fahrräder
mit Gummi zu verkaufen. 6394

Herrengoldring mit zwei Brillanten
und einem Rubin um 900 Kronen, ein Stück Perle um 120 Kronen, zwölf sehr feine Handtücher um 210 Kronen nur an Private verkauft. 6395

Ein weißes Batistkleid
und grauer Mantel für 10-jähriges Mädchen. 1 Paar hohe weiße Leinwand Schuhe Nr. 34 preiswert zu verkaufen. 6368

Ein Knabenanzug
ist zu verkaufen für 8-10-jährigen und ein Hut und 3 Krüge dazu. 6372

Zwei schöne schwarze Karnissen
und drei Stück Leintücher zu verkaufen. 6371

Ein neues Handwagel
zu verkaufen. 6373

Ein Kinderbett
mit Matratze und eine gelbe Atlassteppdecke zu verkaufen. 6361

Violinstellen,
fast neu, um 350 Kronen, fünf Trieben-Pinocle, neunfache Vergrößerung um 350 Kr. zu verkaufen. 6370

2 schöne, neue Fensterdraperien
sind zu verkaufen. 6374

Ein Violinstellen
für ganze Violin wird gesucht. 6368

Lichtes Marquisekleid
für 12-13-jähriges Mädchen und 2 Paar fast neue Halbjahre Nr. 39, 38 zu verkaufen. 6379

Einzelne billige Möbel
sind zu verkaufen. 6380

Sechszimmerteppich,
ausziehbar, zu verkaufen. 6382

Leichter Herrenanzug
zu billig zu verkaufen. 6382

1 Doppelschiffoniere
ist wegen Abreise billig zu verkaufen. 6384

Original Singer
verkaufbare Nähmaschine, noch ungebraucht, zu verkaufen. 6377

Drei Hänge-
und zwei Stehlampen zu verkaufen. 6385

Ein Stoff Pappdeckel
aus größeren und kleineren Geschäftsbüchern ist abzugeben. 6397

Ein Waffentab
ohne Gummi zu verkaufen. 6389

Kaufe
eine Eismaschine für 10-20 Liter oder Leinwand. 6300

Ein Damenmantel
und Waschtrog ist zu verkaufen. 6393

Zu verkaufen
ein Bett, eine 50 Liter Schmalzdose, ein Frauenhut. 6391

Gute Eihwanne
ist zu verkaufen. 6392

Realitäten:

Große elegante Villa in Baden
um 270.000 Kronen zu verkaufen. Kosten 100.000 Kronen. Zahlbar in österreichischer Währung. 6196

Wohnungen:

Reines Monatzimmer
sucht Privatbeamter für dauernd. 6306

Kleines Zimmer und Küche
(Rechaud) an anständige eheliche Person, welche nur die Bedienung versteht abzugeben. 6069

Möbliertes Zimmer
und Küche zu mieten gesucht. 6307

Für obige Anzeigen ist dem Redakteur gegenüber Herr C. von Simon und verantwortlich.

Garten-Café
Rázgha Pálgasse 16a
(Gebirge)
eröffnet.

Reparaturen von Automobilen
unter Leitung eines Autoingeneurs übernimmt unter Zusage tadelloser Ausführung und unter Verwendung des besten Materials der Firma
Näther Oszwald és Tá.
Fabrikstrasse Nr. 3.

Die Kreditgenossenschaft
der Pozsonyer
Gewerbetreibenden u. Landwirte
Szlágyi Dezsőgasse Nr. 25, II. Stock
teilt mit, dass sie ab 20. Mai den

Geldhäftseinrichtung
für sofort zu haben.
Kämpfner & Mayer
Ei-enhandlung, Spitzgasse Nr. 18.

Echte Brüner Stoffe
verkauft wieder zu Fabrikpreisen Tuchfabrikantendrucke
Siegel-Imhof, Brünn.
Auf Verlangen Muster gratis und franko.

Einlagezinstuss auf 3 1/2 %
netto erhöht hat.
Rückzahlung bis zu 5000 Kr. erfolgt ohne jede Kündigung. Prima Geschäftswechsel in jeder Höhe werden eskomptiert, Darlehen gewährt zu 6%.
Kassastunden von 4-6 Uhr nachm.